Drachen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **31 (1938)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

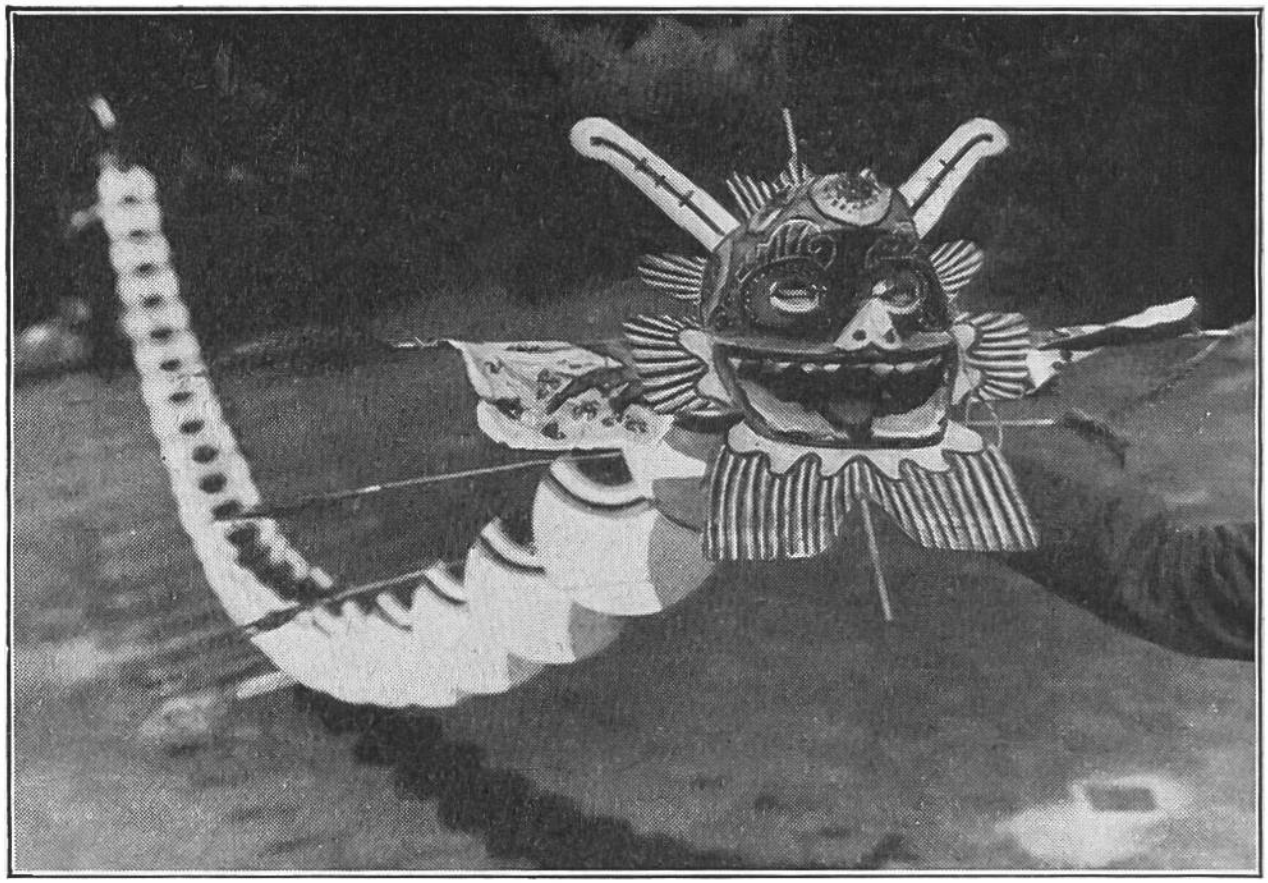
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

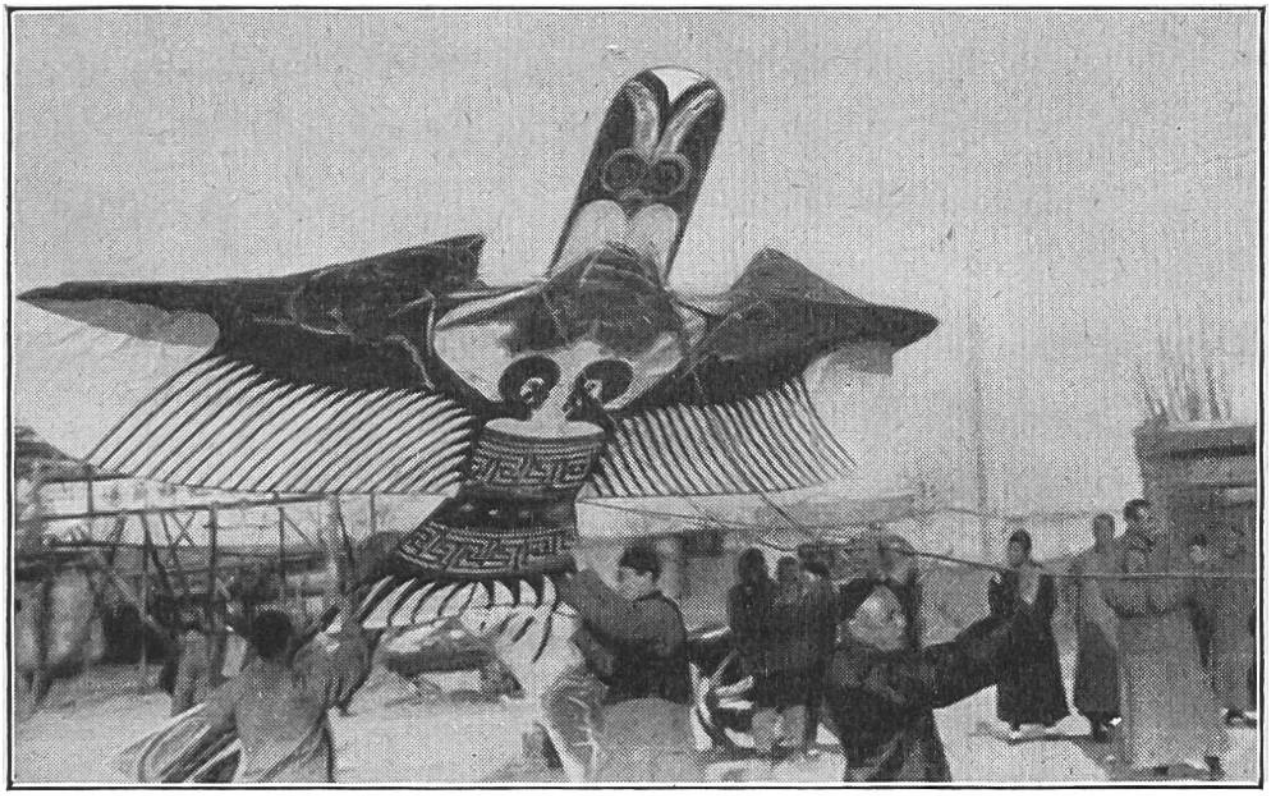


Wie ein leibhaftiger Lindwurm windet er sich in der Luft, der sorgfältig bemalte „fliegende Tausendfüssler". Er ist eine sehr verbreitete Drachenform in China, wo sich seit Jahrhunderten alt und jung am Drachenspiel ergötzt.

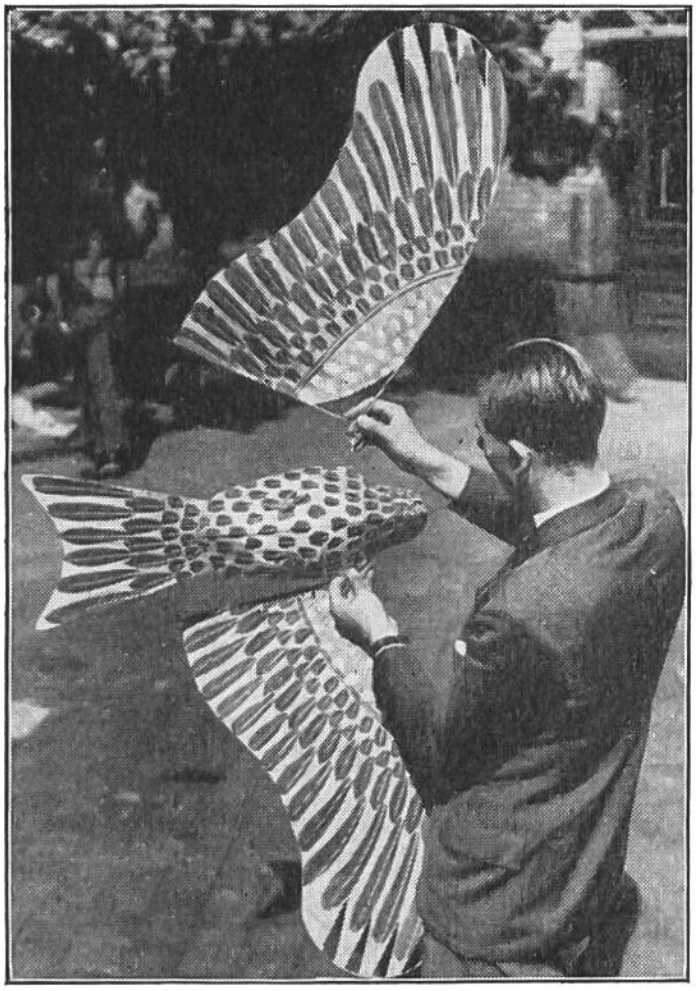
DRACHEN.

Wenn der Herbstwind buntes Laub in wildem Reigen durch Strassen und Gassen jagt, ist die Zeit der Drachen da. Nicht die drohenden, feuerspeienden Ungeheuer mit dem stechenden Blick, von denen die Sage berichtet, sind gemeint, sondern deren harmlose Namensvettern, die bunten papiernen Flugdrachen. Lustig steigen sie im Luftstrom empor, schweben gleich einem Vogel hoch in den Lüften, bis der „Drachenbändiger" mit Hilfe der Drachenschnur die farbenfreudigen Luftgeister zurück zur Erde bannt.

Warum kann der Drachen fliegen? Rollen wir das Material, aus dem er besteht, — ein paar leichte Stäbe und festes Papier oder dünne Seide — zu einem Ballen zusammen und werfen diesen in die Luft, so fällt er herab wie ein Stein. Der Drachen fliegt also nicht, weil er leichter ist als Luft. Seine fröhlichen Flugkünste haben nichts zu tun mit denen eines schwebenden Ballons. Der aufsteigende Wind packt

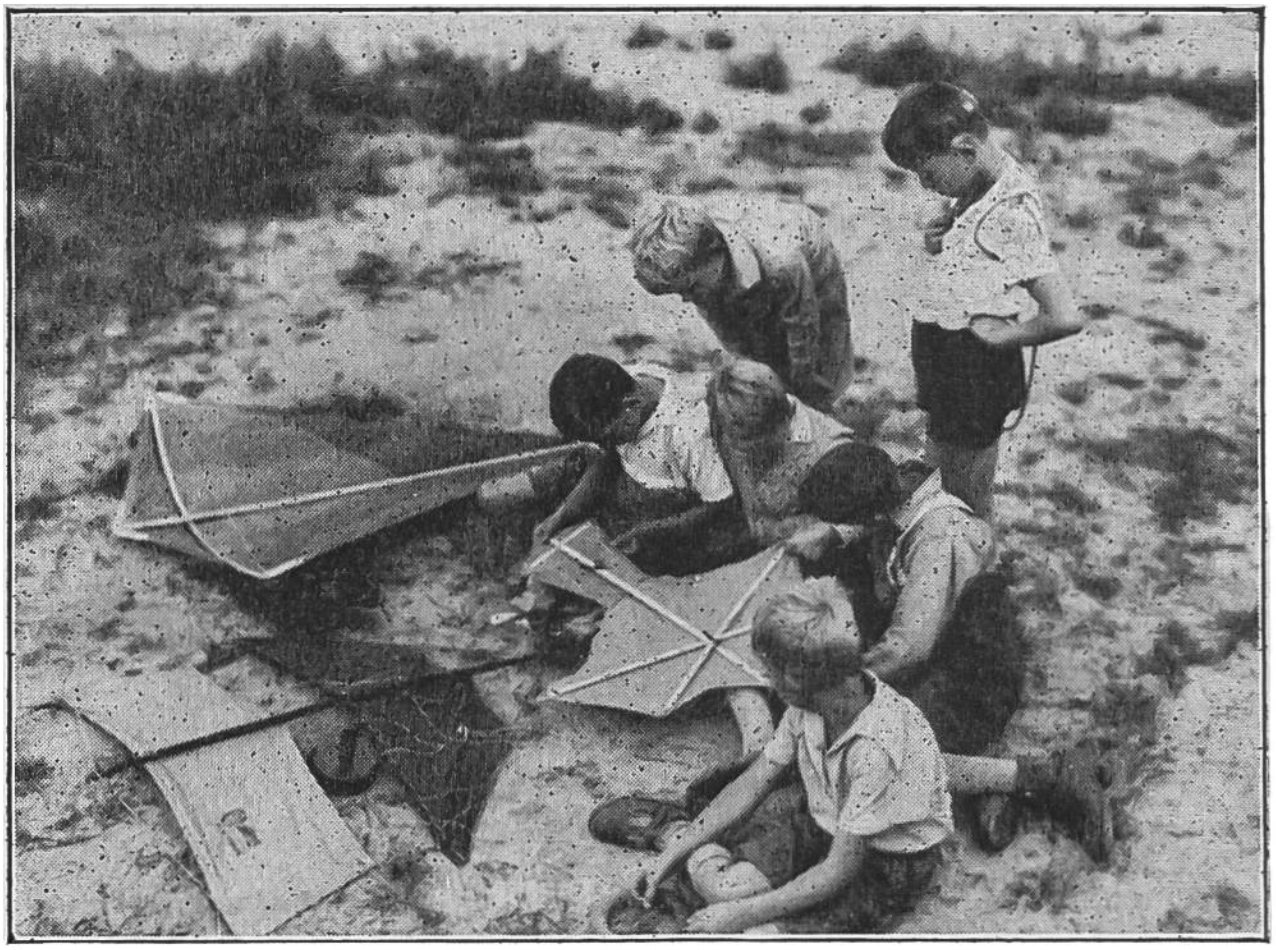


Fast sieht unser Flugdrachen wie ein riesiger Märchenvogel aus. Kein anderes Land als China hat einen solchen Reichtum an Drachenformen. Und alle sind bunt bemalt, ja sie stellen oft in ihrer Farbenpracht wahre Kunstwerke dar.



ganz einfach den Drachen an der breiten, grossen Angriffsfläche und reisst ihn mit sich empor. Und wie der Luftstrom die Vögel trägt, wenn sie mit ausgebreiteten, aber reglosen Schwingen im Äther segeln, so trägt er auch unsern Drachen. Ohne Luft könnte natürlich kein Drachen fliegen, ebensowenig wie ein Fisch ohne Wasser

Eine neuere Form des chinesischen Drachens ist der Vogeldrachen. Die Flügel werden an den Körper angesteckt und bewegen sich im Winde hin und her.



Letzte Prüfung vor dem Start! Hält der Drachen das Gleichgewicht, sodass er in den Lüften oben in der Schwebe bleiben kann? Unsere Drachen zeigen viel schlichtere Formen als ihre östlichen Brüder; aber fliegen können sie genau so gut!

zu schwimmen vermöchte. — Das uralte Spiel mit dem Drachen ist besonders beliebt in China, Japan und Indien; nicht bloss Kinder, selbst Väter und Grossväter ergötzen sich daran. Da gibt es gar Kaufleute, die gemütlich ihren Drachen steigen lassen, während sie auf Kundschaft warten. Und wie vielgestaltig die Formen der Drachen sind! Als Vögel, Schmetterlinge, Schlangen, ja gar als Menschen schwingen sie sich in die Lüfte. Unter den Drachenbesitzern entspinnt sich meist ein fieberhafter Wettkampf. Jeder wünscht sich, dass sein luftiger Geselle am höchsten steige. In China, der Heimat des Drachens, begegnet man immer wieder der Gestalt des „fliegenden Tausendfüsslers". Grässlich grinst seine Fratze, drohend rollt er die Augen, und sein Leib windet sich hin und her, als ob Leben darinnen wäre. Sieht er nicht aus wie ein leibhaftiger Lindwurm? Stets sind die Drachen sorgfältig bemalt, sie tragen oft geradezu herrliche Farbenkleider

Über die gelben Stoppelfelder pfeift der Wind und trägt auf seinen Flügeln bunte Drachen in die blauen Lüfte; die Zugvögel sind reisefertig; die Astern blühen: Herbst ist es!

zur Schau; denn die tüchtigsten chinesischen Maler verschmähten es nicht, Drachen mit ihrer Kunst zu zieren. — Eigenartig sind die „musikalischen" Drachen, in deren Innerem sich durchlöchertes Bambusrohr befindet. Hindurchziehender Wind erzeugt klagende Töne, die wie melancholisches Singen aus fernen Welten zur Erde herabsinken.

Der Drachen ist aber nicht bloss ein unterhaltender Spielkamerad im Osten und im Westen. Er gab für die ersten Flugzeugkonstruktionen manch wertvolle Anregung, und heute ist er ein treuer Diener der wissenschaftlichen Wetterkunde. Er wird, versehen mit Apparaten, die selbständig Temperatur, Feuchtigkeit und die Bewegungen der Luft aufzeichnen, als Kundschafter hoch hinauf entsandt in die Lüfte. — Gleich wie der Drachensport, so zieht auch der Segelflugsport den Luftstrom als Lastträger in seinen Dienst. Vor kurzem verfertigte ein junger Drachensportler ein kleines Segelflugzeug, das er auf dem Flugplatz Dübendorf in die Höhe steigen liess. Das Modell blieb 1 Std. und 7 Min. in der Luft und landete endlich in einer 7 km weit entfernten Ortschaft. Der Erbauer spielt nun wohl lieber „Segelflieger" als „Drachenbändiger".